

**Interview.** Er war Investmentbanker in London. Mit 34 gründete er in Hongkong eine Finanzboutique und erregt Aufsehen mit Extremexpeditionen. Der Österreicher Paul Niel über Gier, Lernkurven - und die Ehre, als Young Leader Asiens zu gelten.

# „Goldman Sachs fand das nicht lustig“

VON EDUARD STEINER

**Die Presse:** Sie haben 2013 mit 34 nach zwölf Jahren Investmentbanking Ihren Job bei Goldman Sachs geschmissen. Wussten Sie nicht mehr, wohin mit dem Geld?  
**Paul Niel:** (lacht) Leider nein.

**Aber Sie hatten wohl ausgesorgt?**  
Hängt davon ab, wie und wo man lebt. Ich würde auf dem Land in Österreich wahrscheinlich überleben, hier in Hongkong nicht.

**Wie sind Sie als Statistiker denn überhaupt zum Bankwesen in London gekommen?**

## ÜBER GELD SPRICHT MAN

DiePresse.com/meingeld

Ich war in der Meinungsforschung, dann bei Max Mobile. Dann hat mir ein Freund gesagt, dass man bei der Bewerbung bei JP Morgan nach London eingeflogen wird. Das hat mich gelockt, und ich wurde eingeladen. Nach drei Jahren wechselte ich zu Goldman Sachs.

**Was war denn dann die Hauptmotivation, einen so lukrativen Posten jung wieder aufzugeben?**  
Einfach etwas anderes zu machen. Einerseits hat die Idee der Bergexpeditionen überhandgenommen. Und ich bin im Leben immer dort-

hin, wo die Lernkurve am steilsten und Neues herausfordernd war.

**Nach zwölf Jahren war im Banking also nur more of the same?**  
Ja. Da denkt man im Job, es ist der Gipfel des Universums. Ist man aber einmal draußen, stellt es sich anders dar. Aber nur, wenn man wirklich draußen ist, denn die meisten nehmen ein, zwei Monate frei und brauchen den Job wieder, weil ihre Ausgaben so hoch sind.

**Wie schafften Sie den Absprung?**  
Indem ich nach der Kündigung - als neuer Mensch in der Geschichte - binnen 24 Stunden die beiden Achttausendergipfel Mount Everest und Lhotse bestiegen habe. Ich habe tabula rasa mit meiner Einstellung gemacht. Ein Wendepunkt war schon vorher, als ich als Angestellter über Weihnachten zwei Wochen in die Antarktis bin. Ich hätte am 7. Jänner 2011 wieder in London sein müssen, aber das Flugzeug in der Antarktis kam nicht. Erst am 1. Februar konnte ich wieder zu Goldman ins Büro.

**Das wird Goldman ja aushalten.**  
Sie fanden das nicht lustig. Aber weder die Bank noch mein Leben ist zusammengebrochen. Wir machen uns ja oft etwas vor, indem wir glauben, das ganze Werk komme zum Stillstand, wenn man selbst nicht dabei ist. In der Antarktis wurde mir bewusst, dass ich noch so viel vor habe und das einzig Limitierte die Zeit ist.

**Vor der Finanzkrise konnten die Banken vor Kraft kaum noch gehen. Wie haben Sie das erlebt?**  
Die Stimmung war: Es gibt keinen wichtigeren Job da draußen. Natürlich war eine Hybris da.

**Haben Sie Gier wahrgenommen?**  
Die war sicher im Spiel. Hatte am Ende des Jahres jemand mehr Boni bekommen, war man neidig. Da war sicher auch ich geblendet. Wo bei ich sagen muss, dass man so viele Stunden über all die Jahre nicht nur wegen des Geldes schiebt, sondern weil die Sache selbst halt auch motivierend war.

**2011 gingen Sie für Goldman nach Hongkong. Finanziell ...**  
... ein Abstieg. Aber mich hat Asien immer interessiert. Persönlich war in Hongkong vieles besser. Es ist überschaubarer, Netzwerke sind schneller zu haben. Die Wege, etwas zu erreichen, sind kürzer. 40 Prozent der Stadt sind grün.

**Mir schien, sie riecht nach Geld.**  
Nun, für Besucher wirkt sie stressig. Ja, es herrscht Turbokapitalismus. Aber man kann aus dieser Spirale herausgehen, was wir auch gemacht haben. Für mich war zeitlich wichtig, keine Verbindlichkeiten aufzubauen: Ich bin nie Business geflogen, habe nie in teu-

### ZUR PERSON

**Paul Niel** (40), gebürtig aus Seitenstetten, war zwölf Jahre Investmentbanker bei JP Morgan und Goldman Sachs in London und Hongkong, wo er heute lebt und eine Finanzboutique besitzt. Binnen 24 Stunden bestieg er 2013 die Achttausender Mount Everest und Lhotse, bezwang die Seven Summits und machte Erstbesteigungen in der Antarktis oder in Osttibet. Aufsehen erregt er durch die Kombination seiner Extremexpeditionen mit Wissenschaft, Zukunftstechnologie und Ökologie. 2014



ren Hotels übernachtet. Denn das wäre eine persönliche Finanzfalle.

**Wie kam es, dass Sie 2014 als erster Österreicher und als eine von 70 Personen aus aller Welt zum Global Solutions Program der Singularity University im Silicon Valley eingeladen wurden?**  
Das war tatsächlich ein massiver Einschnitt im Leben. Wir sollten Ideen und Firmen entwickeln, um mit exponentiellen Technologien - Robotik, Biotech, künstlicher Intelligenz - in zehn Jahren das Leben einer Milliarde Menschen zu verbessern. Auf dem Nasa Campus in Kalifornien ergaben sich ganz neue Perspektiven. Ich habe mit einer australischen Nuklearphysikerin, einem brasilianischen Kabarettisten und einem Jungunternehmer aus Frankreich eine Firma gegründet, um quasi eine Alexa als Hörgerät mit Namenserkennungsfunktion für Alzheimer-Patienten zu entwickeln - wie im Film „Her“. Den Durchbruch haben wir nicht geschafft, aber die Lehren daraus helfen mir jetzt als Investor.

**Sie investieren in Start-ups und ...**  
... das habe schon vor der Finanzkrise oft getan. Da sind wir 2008 auf die Nase gefallen. Heute arbeite ich zwar noch viel mit Start-ups, bin aber auf der Investitionsseite vorsichtiger. Ich habe eine Finanzboutique, über die ich Family Offices, also reiche Familien, und reiche Einzelpersonen in Geldanlage berate. 50 Prozent meiner Arbeitszeit wende ich dafür auf.

**Warum gehen Kunden zu Ihnen und nicht zu einer Privatbank?**  
Mein Angebot ist komplementär zu deren Angebot. Ich verschaffe Privatinvestoren über meine Kontakte Zugang zu Firmen in einem frühen Entwicklungsstadium - wie zuletzt zu einer Biotech-Firma aus Singapur. Besonders interessiert mich derzeit Trade Finance, und

Bei den Banken hat mich immer geärgert, dass ich selbst nicht kaufen durfte, wozu ich geraten habe.

**Die zweiten 50 Prozent Ihrer Arbeitszeit verwenden Sie wofür?**  
Für die Planung von Expeditionen und ihre Bewerbung - etwa mit eigenen Filmen. Dann mit Vorträgen, was ja auch netzwerken ist. Der letzte Film war zwar auch ein Abenteuerfilm, aber er hat ebenso eine ökologische Mission. Gerade für Hongkong, wo Müll tonnenweise am Strand liegt. Vor zwei Jahren habe ich mit meiner Frau als Projekt Hongkong umklettet und dabei die 163 meistverschmutzten Plätze an der Küste dokumentiert. Das Bewusstsein dafür tragen wir auch in die Schulen. Inzwischen hat die Stadtverwaltung reagiert und denkt nach, das Ganze jetzt größer zu machen.

**Sie sind berühmt für spektakuläre Expeditionen und Vorträge. Warum hören die Leute Sie gern?**  
Sehr oft suchen sie ein Miterleben daran, aus der eigenen Komfortzone hinauszugehen und etwas zu machen, was sie fürchten. Mein Steckbrief ist ja, Technologie mit Expeditionen zusammenzubringen. Derzeit bastle ich mit der Uni

in Hongkong daran, mit autonomen Unterwasserrobotern Schiffswracks zu finden, die praktisch auseinanderfallen, sie dann 3-D zu scannen und auszustellen. Ähnlich war es, als wir 2018 mit Nasa-Technik nach neuen Dinosaurierarten in der Wüste Gobi suchten.

**Ihre Funktion bei all dem ist ...**  
... oft die des Koordinators, der auch die Finanzierung aufstellt.

**Was bedeutet Vermögen für Sie?**  
In materieller Hinsicht ein Leben zu führen, ohne mich täglich sorgen zu müssen, wie ich über die Runden komme. Aber Vermögen ist nicht nur Geld. Meine wichtigsten Schätze sind nicht die auf dem Konto, sondern Erfahrungen und Menschen, die ich getroffen habe.

**2017 sind Sie vom Magazin „Tatler“ auf die Liste der 50 Young Leaders, die Asiens Zukunft gestalten, aufgenommen worden. Was war dafür ausschlaggebend?**  
Das weiß ich nicht. Ich war überrascht und würde mich diese Rolle nicht herausnehmen. Wenn ich mit meinen Abenteuer, meinem Denken und meiner Leidenschaft Leute motivieren und Dinge verändern kann, freut es mich. [Clemens Fabry]

## KONJUNKTUR

Wirtschaftswachstum, 2018	+2,7%	Verbraucherpreis, Basis 2005	129,1
BIP-Veränderung, Wifo 2019*	+1,7%	Verbraucherpreis, Basis 2000	142,7
Inflationsrate April	+1,7%	Verbraucherpreis, Basis 1996	150,2
Arbeitslosenrate Mai	6,8%	Verbraucherpreis, Basis 1986	196,4
Arbeitslosenrate Eurostat	4,8%	Verbraucherpreis, Basis 1976	305,2
Beschäftigte absolut, Mai	3.730.000	Verbraucherpreis, Basis 1966	535,7
Veränderung zum Vorjahr	+2,0%	Lebenshaltungskosten, Basis 1945	5997,3
Übernachtungen im Fremdenverkehr, April (vorläufige Zahlen)	8.237.500	Großhandelspreisindex, Basis 2015: Mai	107,9
Veränderung in %	+13,2	Veränderung zum Vorjahr	+1,1%
Inländer absolut	2.377.800	Baufostendindex, Basis 2015: April	107,9
Veränderung in %	+1,8		
Ausländer absolut	5.859.700		



**MAG. ROSWITHA KLEIN**  
Regionaldirektorin  
Hypo Vorarlberg  
in Wien

**DIE ZINSWENDE FÜR EUROPA IST VERSCHOBEN**

Mario Draghi wird sein Amt als EZB-Präsident ohne eine Zinserhöhung niederlegen. Wegen gestiegener Konjunktursorgen schob die EZB die Zinswende weiter hinaus und verlängerte ihre Absichtserklärung für tiefe Zinsen. Demnach werden die Leitzinsen bis mindestens Ende des ersten Halbjahres 2020 unverändert bleiben. Mario Draghi hat es in seiner Amtszeit verpasst die Zinsen während der guten Konjunkturphase 2017/2018 zu erhöhen und so einen Puffer für spätere Konjunkturdellen zu schaffen. Spürbar sind die Unsicherheiten deshalb auch im Anleihektor. Die 10-jährige Bundrendite erreichte sogar ein neues Allzeittief. Im Gegensatz und völlig konträr signalisierte der Präsident der amerikanischen Notenbank (FED), Jerome Powell seine Bereitschaft zu tieferen US-Zinsen. Sollte die US-Konjunktur ins Schwanken geraten, hätte die FED weitere geldpolitische Mittel in der Hand. Die Marktteilnehmer antizipieren für das zweite Halbjahr zumindest eine US-Zinssenkung. Die vorherrschende Alternativlosigkeit auf der Suche nach Rendite treibt die Marktteilnehmer erneut in Aktien. Die Kurserholung der letzten Wochen ist durchaus genährt, von politischen Aussagen und einer anhaltenden expansiven Geldpolitik.

**RECHTLICHER HINWEIS:** Hierbei handelt es sich um eine Marktmitteilung im Sinne des Wertpapieraufsichtsgesetzes. Diese dient lediglich Informationszwecken und stellt weder eine Anlageberatung, noch eine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar.

Hypo Vorarlberg in Wien  
Brandstätte 6  
roswitha.klein@hypovbg.at  
www.hypovbg.at/wien

PHOTO: ANDRÁS BUDAY/ISTOCK/ALAMY  
PresseFoto.com +1 604 278 4604  
© Clemens Fabry/PresseFoto.com

wurde er ins Global Solutions Program im Silicon Valley eingeladen. Das Magazin „Tatler“ kürte ihn zu einem der Young Leader, die Asiens Zukunft gestalten.

von den Sektoren her Biotech, künstliche Intelligenz, Space, Robotic. Im Übrigen rate ich nur zu Investitionen, die ich selbst tätige.

paul.niel@gmail.com

PERSONAI

Veränderung in % ..... +18,6  
Indizes April (vorläufige Zahlen)  
Verbraucherpreis, Basis 2015 ..... 106,5  
Verbraucherpreis, Basis 2010 ..... 117,9

Veränderung zum Vorjahr ..... +1,5%  
Tariflohnindex, Basis 2016: April.... 106,6  
Veränderung zum Vorjahr ..... +2,8%  
\* Prognose

paul.niel@gmail.com

PERSONAI